

Mitteilungen

Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel:

Betr.: Ungültigkeitserklärung des Ausweises für Alfred Haas

Der Mitglieds-Ausweis B II 22795 des Herrn Alfred Haas, früher Essen-West, Mülheimer Straße 11, ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt.

Börsenverein – Geschäftsstelle:

Betr.: Besprechungen in der Geschäftsstelle

Um den Mitgliedern Zeitverlust durch Warten zu ersparen, ist dringend erwünscht, den Zeitpunkt von Besprechungen in der Geschäftsstelle vorher telefonisch zu vereinbaren.

Anfragen für Herrn Dr. Heß über Frl. Schulze-Schall, für Herrn Schulz über Frl. Burckhardt. — Telefon: 60979.

Unterstützungs-Verein

Deutscher Buchhändler „Palm“

Nach der Verlegung der Geschäftsstelle nach Leipzig C 1, Hospitalstraße 11, hat es sich als notwendig erwiesen, zur Überprüfung der Karteien alle Mitglieder um Mitteilung zu bitten, seit wann die Mitgliedschaft besteht und welcher Jahresbeitrag bisher bezahlt wurde (bei „Immerwährenden Mitgliedern“ wird um entsprechenden Vermerk gebeten).

Im übrigen benutze ich die Gelegenheit, um auch die Nichtmitglieder aufzufordern, dieser großen Hilfsorganisation des deutschen Buchhandels, die für die Zukunft besondere Aufgaben zu erfüllen hat, mit einem angemessenen Jahresbeitrag beizutreten. Anmeldungen und Zuschriften werden nur an die obige Anschrift erbeten.

Leipzig, den 17. Januar 1944

Martin Wülfing

Vorsitzender des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler „Palm“

Zur Wirtschaftslage

Rückblicke und Ausblicke zur Jahreswende

Von Prof. Dr. G. Menz

Die deutsche Presse hat auch diesmal wieder in weitem Umfange den Beginn des neuen Jahres zum Anlaß genommen, um sich in Rückblicken und Ausblicken zur Wirtschaftslage und ihren Problemen zu äußern. An sich stellt der Jahreswechsel keinen Einschnitt in der Entwicklung dar, der besondere Untersuchungen und Erwägungen nötig machen könnte. Die Dinge gehen ihren gleichmäßigen Weg weiter. Trotzdem ist aber an dem alten Brauch festgehalten worden, und es zeigt sich, daß jede Besinnung, die von einer Überschau auf längere Sicht ausgeht, sei es rückwärts, sei es vorwärts gewandt wie in diesem Falle, doch Gelegenheit gibt zu Feststellungen, die Beachtung verlangen können. Im Völkischen Beobachter hat Nonnenbruch auf drei Aufgaben hingewiesen, die sich in diesem Sinne herausstellen lassen. Das sind 1. die restlose Durchführung und stete Überwachung des totalen Arbeitseinsatzes des Volkes, 2. die Verteilung der kriegswichtigen Produktion auf die besten für ihre Bewältigung geeigneten Werke und die weitere Rationalisierung mit dem Ziel der Eröffnung neuer, zusätzlicher Möglichkeiten der Leistungssteigerung, 3. die kriegsmäßige Verpflichtung aller Wirtschaftler im Zeichen der Konzentration der gesamten Produktion in den Händen von Reichsminister Speer. Arbeiten so konzentriert und diszipliniert wie möglich, bleibe auch die Losung für die Zukunft. Daran lassen sich Ausführungen, die Wünsch in der Deutschen Allgemeinen Zeitung in dem üblichen Jahresbericht „Soll und Haben 1943“ gemacht hat, anknüpfen. Er weist dabei, wie er es schon oft getan hat, besonders darauf hin, daß die technische Rationalisierung nur fruchtbar werde, wenn sie mit einer Vertiefung der wirtschaftlichen Selbstverantwortung und einer Wertsteigerung der unternehmerischen Persönlichkeit verbunden sei. Er weist auf das scheinbare Paradoxum hin, daß man, sofern man mehr Quantität der Produktion wolle, gleichzeitig die Persönlichkeit bejahen, sie aufspüren und unbürokratisch schalten lassen müsse. Je mehr die Kriegswirtschaft sich verdichte, um so mehr bestätige sie die Notwendigkeit des selbstverantwortlichen Unternehmers und um so deutlicher spreche sie gegen eine auch nur zukünftige Behördenwirtschaft. Unsere Kriegswirtschaft habe als Mischform zwi-

schen Planwirtschaft und Privatwirtschaft, zwischen Geldwirtschaft und Naturalwirtschaft eine ausgewogene Form gefunden. Man darf daran den Gedanken anknüpfen, daß diese Grundsätze auch für die Zukunft Bedeutung haben werden über das Ende des Krieges hinaus, und daß die deutsche Wirtschaft gerade in dieser Durchformung und der Bewältigung der darin liegenden Spannungen für ganz Europa vorbildlich sein und bleiben wird. Die Breslauer Neuesten Nachrichten sprechen in diesem Sinne von einer deutschen Vorleistung. Als europäisches Wirtschaftszentrum und politisch-militärische Führungsmacht leiste Deutschland einen Hauptbeitrag zur Herbeiführung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, von der sinngemäß eine Höherführung des Lebens aller europäischen Völker zu erwarten sei. Als stärkster Partner im europäischen Wirtschaftskonzern wolle Deutschland, genau wie in seinem eigenen Volksleben, schwächere Glieder nicht unterdrücken oder gar vernichten, sondern, wie längst durch die Tat bewiesen sei, ihnen zur vollen Entfaltung ihrer Leistungskräfte verhelfen und sie auf diese Weise mit stark machen zu ihrem eigenen Wohl und zum Wohle des Ganzen. Diese Gleichheit der Chancen im Leistungswettbewerb der Völker auf sittlicher Grundlage und sozialer Wirtschaftsordnung stehe im schärfsten Gegensatz zur kapitalistischen Ausbeutungsordnung, mag sie von den Demokratien oder vom Bolschewismus beabsichtigt werden. Für die innerdeutschen Verhältnisse verdient unter den hier in Frage kommenden Zeitungsäußerungen vielleicht der Neujahrsartikel von Säkel in der Berliner Börsenzeitung noch besondere Beachtung. Er beschäftigte sich mit der geldwirtschaftlichen Linie 1943. Angeknüpft wird dabei an den Übergang von einer expansiven zu einer kontraktiven Finanzierungsmethode beim Jahreswechsel 1942/43. Die auf die Finanzierungswende gesetzten Erwartungen hätten sich seiner Ansicht nach freilich nicht erfüllt. Es sei bestenfalls eine Bremsung der Expansion und eine vorübergehende Entwicklungszäsur erreicht worden, so daß das Problem einer relativen Kontraktion wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden sei. Er glaubt aber feststellen zu können, daß man nach jenen Erfahrungen nunmehr weit weniger an er-